AUG 17 1897

Nr. 1.

1897.

Sitzungs-Bericht
der
Gesellschaft naturforschender Freunde
zu Berlin

vom 19. Januar 1897.

Vorsitzender: Herr ASCHERSON.

Herr **OTTO HAMANN** sprach über das **Centralnervensystem von *Leptoderus Hohenwarti*** SCHMIDT, eines Höhlenkäfers aus der Familie der Silphiden. Die Leptoderiden sind sämmtlich blind und ausschliesslich Höhlenbewohner. Sie sind durch den langgestreckten, sehr verlängerten schmalen Kopf und ein langes, schmales, walzenförmiges Halsschild ausgezeichnet. Die Extremitäten sind, wie bei allen Höhlenbewohnern, sehr langgestreckt, zart und mit äusserst zarten, feinen, verschieden gestalteten Härchen besetzt. Durch die blasenförmig aufgetriebenen Flügeldecken bekommt der Hinterleib eine kuglige Gestalt. Die Flügel fehlen vollkommen, wie durch Querschnitte durch das Abdomen sich nachweisen lässt.

Ueber den Bau der Höhlenkäfer, insbesondere des Nervensystems, liegen nur wenige Beobachtungen von PACKARD vor, der das Gehirn eines *Anophthalmus* schilderte. Ueber den feineren Bau, die theilweise zurückgebildeten Augen, oder die an ihrer Stelle liegenden Bildungen sind Untersuchungen noch nicht angestellt worden. Man begnügte sich mit dem, was durch die Lupe zu sehen war.

Betrachtet man den Kopf eines *Leptoderus*, der in Formol konservirt war, und schliesslich in Balsam eingebettet wurde, unter dem Mikroskop bei schwacher Vergrösserung, so sieht man durch die Körperdecke hindurch

das obere Schlundganglion. Es liegt im hinteren Abschnitt des Kopfes und lässt zwei birnförmige Anschwellungen erkennen, die sich nach vorn verjüngen und in zwei starke Nerven fortsetzen: die Fühlernerven. Weiter entspringen keine Nerven vom oberen Schlundganglion. Es fehlen die bei den frei lebenden Käfern vorhandenen meist sehr breiten seitlich abgehenden Sehnerven. Augen, wie sie unterhalb des Ursprungs der Fühler bei den oberirdisch lebenden Coleopteren sich finden, fehlen. Es ist nichts vorhanden, was an diese Organe erinnern könnte. Die Haut und die Chitinschicht ist wie an den übrigen Stellen des Kopfes gebildet. Quer- und Sagittalschnitte durch den Kopf bestätigen diesen Befund.

Das untere Schlundganglion liegt im Bereiche des oberen und ist mit ihm durch die sehr breiten den Schlund umgreifenden Connective zu einer Masse verschmolzen. Von dem vorderen Ende des unteren Schlundganglions geht ein kräftig entwickeltes Nervenpaar nach vorn zu der Unterlippe, während zwei Paare auf der Unterfläche entspringen und zu den Maxillen und Mandibeln ziehen. Unmittelbar hinter dem oberen Schlundganglion liegen, seitlich von der Mittellinie, zwei länglich gestreckte Ganglien, die durch Commissuren verbunden sind, dem Schlunde auf. Unterhalb dieser letzteren lagern die beiden kugligen Tracheenganglien; neben ihnen verläuft je ein Tracheenstamm, der sich in seinem Verlaufe bis zum Vorderrande des Kopfes in zahllose Aestchen theilt. Die Tracheen sind weit weniger entwickelt, als es bei den freilebenden Gattungen der Fall ist.

Zur Konservirung der Käfer hat sich Formol vorzüglich bewährt. Die in Alkohol konservirten Thiere, es gilt dies auch für die Bathysceien, Anophthalmen, Pseudoscorpione und echten Spinnen waren zur Untersuchung durch das Mikrotom nahezu unbrauchbar, da das Chitin dem Messer zu grossen Widerstand entgegengesetzte. Durch das Formol, ich verwendete es 10⁰/₀, gelang es, Querschnitte durch den Körper eines *Leptoderus*, einschliesslich der Flügeldecken, zu legen, da das Chitin sich geschmeidig erwies. Das Formol von MERCK in Darmstadt ist anderen Fabrikaten vorzuziehen.

Ueber den Fundort des *Leptoderus* ist zu erwähnen, dass er auf dem Calvarienberg in der Adelsberger Höhle, wo ihn der Fürst zu KHEVENHÜLLER-METSCH gefunden hat, nicht mehr vorzukommen scheint; er dürfte durch das im Sommer mehrere Male brennende elektrische Licht verscheucht sein. Man findet ihn jetzt am Ende in einer langen Seitenhöhle der Erzherzog Johannhöhle, wo er mit dem blinden Pseudoskorpion *Obisium* lebt, der ihm, wie bestätigt werden konnte, unaufhörlich nachstellt.

Herr **WITTMACK** sprach über das Vaterland der **Gartenbohnen** *Phaseolus vulgaris*.

Herr GEORGES GIBault hat im Juliheft des Journal de la Société nationale d'horticulture de France 1896 S. 658 die Ansicht des Vortragenden (ohne diesen zu nennen), dass die Gartenbohnen aus Amerika stammen, bekämpft. Er behauptet es seien schon Gartenbohnen in Troja (Hissarlik) gefunden. Das beruht aber auf einem Missverständniß. Geh. Rath VIRCHOW schreibt in seinen Beiträgen zur Landeskunde der Troas, er habe sich nachträglich noch eine Sammlung von Samen aus der Troas kommen lassen, um sie mit den verkohlten Samen aus der verbrannten Stadt zu vergleichen. Das waren aber selbstverständlich moderne Samen, und der Vortragende, der sie von VIRCHOW zur Bestimmung erhielt, fand darunter auch Gartenbohnen, Mais, etc., weil diese dort jetzt viel kultivirt werden. — Ausführlich wird Vortragender im gedachten Journal die Ansicht GIBault's widerlegen.

Im Austausch wurden erhalten:

Naturwiss. Wochenschrift No. 51, 52. Band XI. No. 1, 2,
Bd. XII.

Mitth. Dt. Seefisch. Ver. Bd. XII. No. 10, 11.

Verh. bot. Ver. Pr. Brandenburg 1896.

Berl. Ent. Zeit. 41 Bd. 2. u. 3. Heft.

Anz. Akad. Wiss. Krakau. November 1896.

Bot. Tidsskrift 20 B. 3. Heft.

Geol. Förel. Förhandl. Bd. 18, H. 7.

An Account. of Crustacea of Surway v. Sars Vol. II.
Pt. I, II.

Proc. Roy. Phys. Soc. 1895/96.

Boll. Pub. Ital. No. 263—65.

Atti Soc. Tosc. Proc. Verb. Vol. X.

Rendic. Acc. Sc. Fis. Math. Napoli, Fasc. 11, 1896.

16. Annual Rep. U. S. Geol. Survey. 1894—95.

2 Rep. State Zool. (Synop. of Entomot.)

Ann. Rep. Mus. Comp. Zool. Harvard Coll.

Bull. Mus. Comp. Zool. Vol. 28 No. 2. Vol. 30 No. 2.

An. Mus. Nació. Chile. Entr. 13.

Pájaros nuevos Chienos, Fred. Philippi.

Als Geschenk wurde mit Dank entgegengenommen:
DRAYCÉNU „Les Tremblements de terre etc. Bucaresti 1896.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft
Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [1897](#)

Autor(en)/Author(s): Ascherson Paul Friedrich August

Artikel/Article: [Sitzungs - Bericht der Gesellschaft
naturforschender Freunde zu Berlin vom 19. Januar 1897 1-4](#)